

**Zeitschrift:** Sprachspiegel : Zweimonatsschrift  
**Herausgeber:** Schweizerischer Verein für die deutsche Sprache  
**Band:** 44 (1988)  
**Heft:** 4

**Rubrik:** Die "unentbehrlichen" Fremdwörter!

#### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 23.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

Daß *wo* einst auch die Bedeutung *wenn* haben konnte, erkennen wir in *womöglich* und *wo nicht*. Er wird kommen, *wo nicht*, hat er die Folgen zu tragen. *Wofern* (falls) wird heute allgemein ersetzt durch *sofern*. Kleinwörter, die Verknüpfungsaufgaben haben, werden früher „altersschwach“ als Sachbezeichnungen; „Wortgreise“ müssen Wörtern weichen, die zwar nicht jünger sind, aber einen größeren Anwendungsbereich haben und uns darum besser vertraut sind.

Paul Stichel

## Die „unentbehrlichen“ Fremdwörter!

### Jogging, Stretching, Walking, Sleeping ...

Aus dem gelobten Land der (fast) unbegrenzten Möglichkeiten schicken uns clevere Manager immer wieder Tätigkeiten über den großen Teich, die bei uns zwar bekannt, aber mit einem ganz unattraktiven — weil deutschen — Namen versehen sind. Zugkräftige Bezeichnungen, begleitet mit entsprechend modischer Ausrüstung, machen sie dann zu temporären Hits in der Fitneß- und Sportartikelbranche. Was wäre zum Beispiel *Jogging*, wenn dieses „jogg“ nicht wäre, mit dem weichen „dsch“, das ans sportliche Ausatmen erinnert und den beiden weichen „gg“, die wie ein Tritt in den Hintern tönen — Aufforderung, endlich etwas für die Fitneß zu tun. Das Wort ist geradezu wie geschaffen als magisches Symbol für das Laufen. Was wäre *Jogging* ohne die speziell verstärkten, schlagabsorbierenden Schuhe mit den klingenden Namen, ohne die bunten Socken, Stirnbänder und Anzüge samt Unterwäsche? *Jogging* wäre nichts als eine gewöhnliche Sportart, früher Laufen benannt, aber ungeeignet für den Markt.

Dann kam *Stretching*. Lassen Sie dieses Wort einmal in Ihren Ohren so richtig ausklingen, das knarrende „str...“, das harte „tsch“ und das schwirrende „ing“. Die Laute lassen nur schon beim Aussprechen sämtliche Muskeln, Sehnen und Bänder bis knapp an die Reißgrenze anspannen. Was wäre eben dieses *Stretching* ohne die biegsamen Körper, vor allem weiblichen Geschlechts, mit dem ewigen Lächeln auf dem Gesicht — selbst beim Spagat. Was wäre, wenn *Stretching* ganz simpel Dehnen hieße? Es wäre ein biederer Teil von Einlaufprogrammen vor Trainings, Wettkämpfen oder Spielen.

Gegenwärtig zeichnet sich das nächste Ing ab: *Walking*. Es würde wohl wenig draus, wenn dieses „wuok“ nicht wäre, das wie das Bellen eines Hundes auf Walker-Jagd tönt. Das soll es ja etwa geben. Wäre vielleicht eine Marktlücke: Hunde abrichten, die den schlappen Walker an der *Jogginggrenze* halten, damit Herz- und Kreislauf auch wirklich etwas davon haben. *Walking* hat nämlich nichts mit unserem gemächlichen Wandern oder gar Spazieren zu tun. *Walking* meint Marschieren in flottem Schritt. Zwar kann man bei uns seit langem fast jeden Sonntag irgendwo gegen vorherige Einzahlung auf ein Postkonto eine Marschmedaille ermarschieren. Aber *Walking* wird etwas ganz anderes sein, weil ... (siehe oben).

Die Ing-Reihe wird nicht abbrechen, da bin ich überzeugt. Wie wäre es zur Abwechslung mit *Sleeping*? Machen Sie sich aber selber einen Vers darauf.

*Musketier* („Magglingen“, 6/88)